

„Trassen der Nebenbahnen erhalten“

Offener Brief Der ADFC lehnt eine Überbauung der Bahnlinie bei Birenbach für einen Lebensmittelmarkt ab.

Birenbach. Für den Fahrradclub ADFC sind die alten Nebenbahnliesen im Kreis Göppingen ein hohes Gut. Er wendet sich gegen die geplante Überbauung der Bahntrasse bei Birenbach durch einen Lebensmittelmarkt. Der ADFC kritisiert auch frühere Durchbrechungen von Trassen. So seien in Donzdorf vor einigen Jahren Flächen der früheren Lautertalbahn „ohne Not und entgegen den Bestimmungen des Regionalplans“ an angrenzende Betriebe verkauft worden. Auch die Trasse der Voralbbahn zwischen Göppingen und Bad Boll sei immer wieder „im Fokus des Flächenhungers von Gewerbe und Anliegern“. Pläne wie in Birenbach seien ein Signal an Unternehmen, Privatpersonen und Gemeinden, sich weitere Stücke aus diesen Bahntrassen zu reißen.

Der ADFC sieht sich als Partner von Initiativen wie „Ein neuer Zug im Kreis“, die eine zukunftsfähige Mobilität im Sinn hätten. Er hält an der Option fest, alte Bahntrassen zu reaktivieren. Denn: „Nur mit einem starken Schienenverkehr in Kombination mit Rad- und Fußverkehr können auf längeren Distanzen die Menschen zum Umstieg auf zeitgemäßere Verkehrsmittel bewegt werden.“

Der ADFC würde es akzeptieren, wenn er den Radweg auf der alten Bahnlinie im Schurwald wieder an die Bahn verlöre. „Ein vernünftiger Ersatzradweg ist leichter zu finden als eine neue Bahntrasse“, so der Kreisvorsitzende Dirk Messer. Er habe auch keine eigenen Interessen im Fall Birenbach. Mit dem kleinen Umweg, den die Überbauung der Trasse mit sich brächte, könnten die Radler leben.

In einem Offenen Brief fordert der ADFC den Regionalverband Stuttgart und das Regierungspräsidium auf, ihre Rollen bei der Sicherung alter Bahntrassen ernst zu nehmen und die Überbauung bei Birenbach nicht zu genehmigen. Das Landratsamt solle das Seine tun, die Durchlässigkeit der Trassen zu sichern. Die Gemeinde Birenbach solle ihre Pläne überdenken. Die Fläche sei groß genug, den Netto-Markt anders zu platzieren. Für Netto gelte: Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Das Unternehmen sehe sich nach eigenem Verständnis in der Verantwortung gegenüber der Umwelt und der Gesellschaft. Der ADFC fragt auch: „Geht es nicht mit ein paar Parkplätzen weniger? Wie soll die viel beschworene Wende zu einem Verkehrsmittel-Mix funktionieren, wenn selbst in einem Ort mit 1900 Einwohnern 54 Stellplätze für einen Lebensmittelmarkt nötig sind.“